

Ein Bronzeseiher aus Hallstatt.

(Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 50.)

Von Friedrich M o r t o n.

In der Arbeit „Über eine römische Schnellwaage aus der Lahn bei Hallstatt“ (Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, 104, 1959: 281–282, Mitt. aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 39) erwähnte ich, daß auf dem Friedlfelde in der Lahn bei Hallstatt außer der Schnellwaage und einer Almglocke aus Bronze das Bruchstück eines Seiher s aus Bronze gefunden worden war.

Dieser soll nun vorgelegt werden. Bild 1 zeigt das Stück bei der Auffindung, Bild 2 nach der Restaurierung.

Der vollkommen erhaltene Griff des Seiher s hat eine Länge von 230 mm und eine Breite von 40 mm zwischen dem Griffbeginn und der ersten Ausschweifung und eine Breite von 32 mm zwischen der ersten Ausschweifung und dem Griffende, das wieder ausgeschweift ist und dort eine Breite von 65 mm aufweist.

Die Stärke des Bronzebleches beträgt 3 mm. Die Bronze ist unregelmäßig und stark mit Edelmetall bedeckt. Die zwei Ausschweifungen sind in solchen Abständen angebracht, daß die Hand den Griff entweder näher oder weiter am Seiher bequem und sicher umfassen kann.

Vom eigentlichen Seiher war nur der Außenrand und der an diesen anschließende 28 mm hohe, nicht durchlochte Teil sowie der durchlochte Siebteil (teilweise) bis zu 58 mm Höhe vorhanden. Immerhin konnte die Rekonstruktion einwandfrei durchgeführt werden.

Der Seiher hat vom Rande aus gemessen eine Tiefe von 110 mm. Die innere Lichte beträgt oben 170 mm. Der Seiher bildet, von außen gesehen, eine sich gegen den Boden hin verjüngende Kuppel. Die 21 Lochreihen sind in Parallelkreisen angeordnet. Die unterhalb des ungelochten Teiles haben einen Durchmesser von 162 mm. Der Durchmesser der Lochreihen wird naturgemäß immer kleiner. Bevor der mehr zylindrische Teil in den Boden übergeht, beträgt der Durchmesser 145 mm. Die letzte (kreisförmige) Lochreihe, die sich in Bodenmitte befindet, hat einen Durchmesser von 11 mm und in der Mitte dieser Lochreihe befindet sich ein Loch.

Die Löcher haben selbst einen Durchmesser von 1,75 mm. Die Löcher folgen fast lückenlos aufeinander, der Zwischenraum zwischen den einzelnen Löchern beträgt 0,1 bis 0,2 mm. Infolge dieser äußerst schmalen Zwischenräume sind diese am Originalstück an verschiedenen Stellen beim

Gebrauche ausgebrochen. Die Löcher sind mit großer Sorgfalt ausgestanzt.

Versuche zeigten, daß dieser Seiher infolge des großen Hohlraumes (ungefähr 1,7 Liter, bezogen auf den durchlochten Teil) und der großen Zahl von Löchern (über zweiundeinhalbtausend) ausgezeichnet und rasch arbeitet.

Dieser Seiher ist das einzige aus dem römischen Hallstatt bekannt gewordene Stück. Er lag am Fuße jenes Hanges, der etwas oberhalb des Talbodens eine künstliche Einebnung zeigt, auf der bei der letzten Grabung (1958) eine gut erhaltene Heizanlage einer Villa angefahren aber nicht weiter verfolgt werden konnte. (Inventarnummer 16.844.)

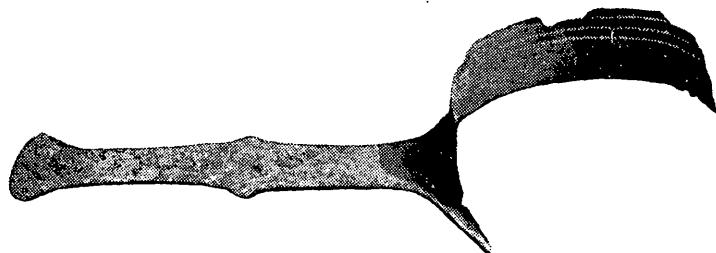


Bild 1

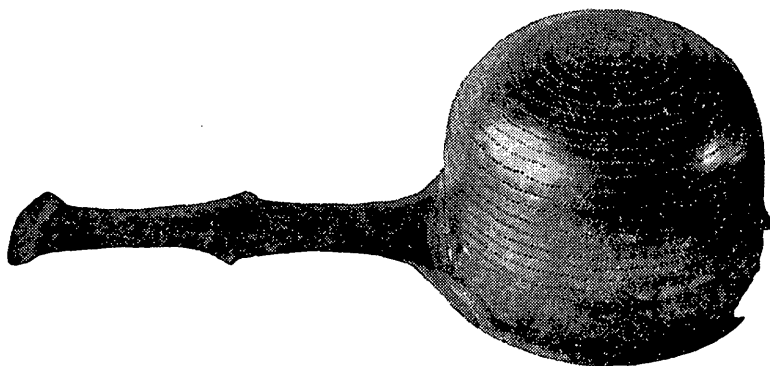


Bild 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [106](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Ein Bronzeseiher aus Hallstatt. 229-230](#)